

Die drei ??? - Gefährliches Quiz

- Hörspielskript von Janet -

[Titelmusik]

Justus: *[euphorisch]* Kollegen! Er ist da!

Bob: Was?

Justus: Er ist da!

Bob: Was denn?

Peter: Wie bitte? Was? Könntest du dich vielleicht mal genauer ausdrücken?

Justus: Diesen Umschlag hat gerade der Postbote gebracht.

Bob: Aha.

Justus: Mit etwas Glück werde ich nun endlich reich.

Bob: Du sprichst wie immer in Rätseln, Erster.

Peter: *[lachend]* Ja!

Bob: Was hat es denn mit diesem Umschlag auf sich?

Justus: Moment!

Peter: Justus? Um... um was geht es, Justus?

Bob: Ja, nun sag doch mal was!

Justus: Wartet es doch bitte ab. Geduld ist eine Tugend, die sich zu pflegen lohnt, Kollegen.

Bob: *[stöhnt]* Oh Gott.

Peter: *[genervt, mit Grabesstimme]* Lies endlich vor!

Justus: Also gut, hört zu. „Sehr geehrter Justus Jonas“ - das bin ich.

Bob: Ach nee.

Peter: Justus, ganz toll. Weiter!

Justus: „Als Teilnehmer des diesjährigen Superhirnrätsels der L.A. Post dürfen wir Ihnen zunächst zu unserer Freude mitteilen, dass Sie dieses äußerst anspruchsvolle Kreuzworträtsel souverän und richtig gelöst haben.“ *[lacht erfreut]* „Aber es verhält sich leider so, dass dies mehreren Bewerbern gelungen ist.“ Was!? Das wusst' ich gar nicht. „Aus diesem Grund musste das Los darüber entscheiden, wer an der beliebten Quiz-Show 'Wer knackt die Nuss?' teilnehmen darf.“ Ach. „Und das Los hat ergeben...“

Bob: Ja? Was denn!? Nun lies doch mal weiter, was, was denn?

Peter: Och komm, Just, mach nicht wieder einen auf Hey-ich-spann-euch-auf-die-Folter-bis-ihr-vor-mir-im-Staub-bettelt.

Justus: „... dassss Siieeeee...“

Peter: Justus!

Justus: „... gewonnen haben!“

Bob: Nein!

Peter: Hey!!

Bob: Nein! Das gibt's nicht.

Justus: Langsam, langsam, Kollegen, der Brief ist noch nicht zu Ende, hier steht noch: „Bitte finden Sie sich am 24. August um 19 Uhr abends bei den Aufnahmestudios von KTV ein. Zwei Personen Ihrer Wahl dürfen Sie zu Ihrem Auftritt begleiten.“

Peter: Hey!

Bob: Aha! Aha...

Justus: „Die Karten liegen bei. Mit freundlichen Grüßen – Jack Humble, L.A. Post“

Peter: Hmmm! Hör mal, das ist ja schon übermorgen!

Bob: Ja, der 24. August. Na, die haben's aber eilig.

Justus: Ich dachte, ich könnte vorher ein paar Wochen noch so richtig reinpauken für das Quiz. Hmm. Tut mir leid, Kollegen, aber dann muss ich euch jetzt verlassen.

Peter: Wie? W-w-wie? Soll das heißen, dass wir diesen höllisch schweren Balken von Onkel Titus' Lastwagen jetzt alleine abladen dürfen?

Bob: Nee, nee. Ha..

Justus: Ich fürchte, schon.

Bob: *[entsetzt]* Was!?

Justus: Ihr wollt doch sicher auch nicht, dass ich in der Show wie ein Idiot dastehe, oder?

[Peter und Bob stöhnen]

[Zwischenmusik]

Erzähler: *Als die drei Detektive zwei Tage später pünktlich um 19 Uhr in den KTV-Studios eintrafen, wartete am Empfang bereits ein junger, dunkelhaariger Mann mit Nickelbrille, der die Jungen hektisch zu sich heranwinkte.*

Fletcher: Ist einer von euch Justus Jonas?

Justus: Ganz recht.

Fletcher: Hallo, mein Name ist Fletcher, Bill Fletcher. Schön, dich kennenzulernen. Ich bin hier so 'ne Art Mädchen für alles und werde dich erstmal in die Maske bringen. Ist das deine Begleitung?

Bob: Ja, äh, wir, äh, sind der seelische Beistand, sozusagen.

Justus: Genau.

Fletcher: Prima. Ihr zwei könnt euch schonmal in den Zuschauerraum verkrümeln und euch da Plätze suchen. Den langen Flur links und dann die zweite Tür rechts. Äh, genaue Anweisungen erhaltet ihr nachher von Veronica, unserer Kameraassistentin.

Peter: Aha. Na, gut.

Fletcher: Und du, Justus, kommst jetzt mal mit mir.

Justus: Okay. Also, Kollegen. Drückt mir die Daumen.

Peter: Machen wir.

Bob: Viel Glück, Erster. Und: Vergeiß die Sache nicht. *[lacht]*

[entfernt sich mit Peter]

Justus: Treffen wir jetzt den Showmaster?

Fletcher: Nick Nobel? Nein, der kommt erst kurz vor knapp durch den Hintereingang. Aber er schaut sicher nochmal bei dir vorbei. Du mußt erstmal in die Maske zu Sandy.

Justus: Ja.

Fletcher: Diese Tür hier. Hi Sandy, ich bringe dir den Kandidaten. Also, Junge, ich muss weiter, viel Glück.

Sandy: Na, komm schon rein.

Justus: Äh, hi.

Sandy: Ich bin Sandy. Ich werde dich ein bisschen stylen, sodass du auf dem Bildschirm gut rüberkommst. So, setz dich hier vor den Spiegel.

Justus: Mhm, okay.

Sandy: Und du bist...?

Justus: Justus Jonas.

Sandy: Hm, das ist aber ein schöner Name. Und so jung bist du noch. Als ich in deinem Alter war, wollte ich auch unbedingt zum Fernsehen. Die Welt der Prominenten hat mich schon immer fasziniert. Was ist dein Berufswunsch, Justus?

Erzähler: *Sandy dachte gar nicht daran, ihren Redefluss zu beenden. Und Justus betete*

inständig, dass er hier bald wieder herauskäme, während ihm die Visagistin die Haare mit einem grässlich stinkenden Gel nach hinten klatschte. Endlich scheuchte sie ihn in einen Nebenraum, wo er – vor Parfum und Puder geradezu unanständig duftend – auf den Showmaster Nick Nobel warten sollte. Der erste Detektiv hatte es sich gerade auf einer Ledercouch bequem gemacht, als die Tür aufflog und Mister Nobel aufgeregt hereinstürmte.

[Türöffnen]

- Nobel:** Also, ja, chrmchrm, Tag eh, Tag, Entschuldigung, entschuldigen Sie die Verspätung, ja – soll das ein Witz sein?
- Justus:** Meinen Sie mich?
- Nobel:** *[ruft]* Mike! Bill! Veronica!
- Veronica:** Was ist?
- Fletcher:** Was gibt's denn?
- Nobel:** Sagt mal, seid ihr des Wahnsinns? Oder warum setzt ihr mir denn hier diesen grünen Jungen hin, hä? Holt, also, holt mir jetzt mal den richtigen Kandidaten, aber bitte schnell, ja?
- Pherson:** Was ist los?
- Nobel:** Hier, das ist los! Da sitzt so ein grünes Jüngelchen herum, aber wo ist der Gewinner von diesem dämlichen Preisausschreiben, dieses, ähm, Superhirn? Die Show fängt in ein paar Minuten an, und ihr macht hier eine Studiobesichtigung, also, das ist doch...
- Pherson:** *[beschwichtigend]* Aber Nick, das hier ist der Gewinner von dem Preiskreuzrät-äh-dingsda.
- Nobel:** Willst du mich auf den Arm nehmen? Dieser feiste Bubi da? Nie im Leben, niemals!
- Justus:** Ich möchte ja nicht aufdringlich sein, Mister Nobel, aber es verhält sich tatsächlich so, wie es Ihnen Ihr Assistent eben geschildert hat. Auch wenn es Ihnen in Anbetracht meines Alters ein wenig seltsam vorkommen mag, stimmt es dennoch, dass ich jenes Kreuzworträtsel gewonnen habe -
- Nobel:** Hä?
- Justus:** ...dessen erster Preis mich zu einer Teilnahme an Ihrer Show berechtigt hat. *[Nobel will etwas einwenden]* W-w-wobei ich hinzufügen möchte, dass meine körperliche Erscheinung sicher kein Gradmesser für meine Intelligenz sein dürfte.
- Nobel:** Na, aber, a-a-aber, das, das ist, sowas habe ich... du kannst noch so geschwollen daherreden, aber du hast dieses Rätsel niemals gelöst, niemals.
- Justus:** *[entrüstet]* Sir! Ich verbürge mich bei allem, was mir heilig ist, dass ich -
- Nobel:** Könnt ihr bitte, bitte, bitte, könnt ihr mir – was mach ich mit dem Jungen – könnt ihr mich mal für ein paar Minuten allein lassen mit dem da, ja. Damit ich mit dem

Jungen mal ein paar Takte unter vier Augen rede, ja. So, so kann ich nicht arbeiten. Los, raus hier, raus hier!

Pherson: Nick, in zehn Minuten beginnt die Show, und -

Nobel: Mike, du auch.

Veronica: Aber hören Sie mal, das geht nicht!

Nobel: Raus!!

Veronica: Wieso, ich -

Fletcher: Also gut, wir gehen, wir gehen, wir gehen.

[Tür schließt sich]

Nobel: *[atmet durch]* Gut. Junge. Pass auf: Ich muss mich wohl den Tatsachen stellen. Die Show kennst du, oder?

Justus: Ja, ich denke schon. Sie stellen Fragen, auf die es drei Antwortmöglichkeiten gibt, von denen ich dann die richtige auswählen muss. Ich befinde mich dabei aber in einem Glaskasten -

Nobel: Jajaja, ich seh schon, ja, ich sehe schon, du kennst den ganzen Firlefanzen. Also pass auf. Also, im Schnelldurchlauf mal, ja? Wir gehen jetzt gleich da raus, in Gottes Namen, ich stell dich kurz vor und sage so etwas wie: „Der heutige Kandidat heißt soundso, kommt aus blablabla, macht in seiner Freizeit gern diesunddas und so weiter, und so weiter, dann grinst du nett, ich wünsch dir viel Glück, du steigst in den Glaskasten, richtig, ich setz dir den Kopfhörer mit Musik auf, dadam, dadam, dada, Licht runter. Los geht's. Und dann stell ich dir die Fragen, die du dann samt den Antwortmöglichkeiten auf einem kleinen Monitor in der Kabine siehst, und der Zuschauer zu Hause auf seiner Mattscheibe auch, ja?

Justus: *[erleichtert]* Sehr schön!

Nobel: Du hast dreißig Sekunden Zeit und du darfst nicht ins Publikum sehen, so weit alles klar, ja?

Justus: Jaja, klar.

Nobel: Gut. All das, was ich gerade erklärt habe, ist aber heute eigentlich gar nicht so wichtig. Nicht so wichtig. Heute wird das nämlich alles etwas... hm, wie soll ich sagen? Anders ablaufen, etwas anders. Es werden nämlich heute ein paar Fragen dabei sein, auf die weder ich noch irgendein anderer aus unserer Crew, hm, wie soll ich sagen...

Assistent: Ach, hier bist du, Nick! Mensch, du musst in die Maske!

Nobel: Jajajajaja, ich komm ja gleich! Noch zwei Minuten, zwei Minuten, ja?

Assistent: Na, du hast ja wieder 'ne Laune.

Nobel: Hach, raus!

Assistent: Toll.

Nobel: Phew. Also, nochmal.

Justus: Ja...

Nobel: Hör mir jetzt gut zu, ja, du hörst mich gut zu?

Justus: Sehr gut.

Nobel: Gut. Irgendwann im Verlaufe der Show werde ich dir einige Fragen stellen, die weder ich noch irgendein anderer vom Sender bisher gesehen hat.

Justus: Aber...

Nobel: He, ich, lass mich ausreden. Ich habe nicht die leiseste Ahnung, wie diese Fragen aussehen werden. Ich weiß nur, dass -

Justus: Halt, halt, langsam, langsam. Sie wollen mir doch nicht weismachen, dass Sie die Fragen, die Sie mir nachher stellen, erst dann zum ersten Mal lesen. Woher wollen Sie dann die richtigen Antworten kennen?

Nobel: Hmm. Ich sagte einige, hm, ne, einige, nicht alle, einige Fragen kenne ich nicht, und, und, und, naja. Du hast, du hast Recht. Zu diesen Fragen weiß weder ich noch sonst jemand hier die Antwort. Das, das ist schon richtig..

Justus: Ich, ich bin einigermaßen sprachlos, eh, ist das neu? Ich meine, sind das irgendwelche neuen Regeln, die Sie heute zum ersten Mal ausprobieren, oder so?

Nobel: *[barsch]* Nein! Das sind keine neuen Regeln. Das heißt, das sind, chrmchrm, wie soll ich das jetzt sagen, das heißt, es sind schon welche, aber wir... puh. Wir haben sie nicht gemacht.

Justus: Aber!

Nobel: Alles, hör mir zu, alles, was ich weiß, ist, dass es auf diese Fragen keine drei Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gibt. Du musst, eh...

Justus: Moment, Moment. Das, das geht mir zu schnell. Was, was...

Nobel: Naa, na. Hör mir einfach zu, dann äh, ja. Nur zuhören, hörst du, ja?

Justus: Ja.

Nobel: Gut. Keine drei Antwortmöglichkeiten. Verstanden? Gut. Du musst irgendeine Hilfe die richtige Antwort wissen. Und du musst sie wissen, hörst du, du musst!

[Tür öffnet sich]

Frau: Entschuldigung, können Sie mir sagen -

Nobel: Raus! Sofort!

Frau: Also, äh...

[Tür wird geschlossen]

Nobel: Äh, sach ma, wie heißt du nochmal?

Justus: Justus Jonas.

Nobel: Achja, richtig. Ja, gut, ja. Justus, ja. Also, Justus. Ich habe keine Wahl. Ich muss das Ding hier – wie sagt man – durchziehen. Und du, du musst diese verdammten Fragen beantworten, hörst du. Und zwar richtig.

Justus: Jaja. Ich würde sie wohl kaum absichtlich falsch beantworten, schließlich geht es um eine Menge Geld, die ich gewinnen kann.

[Nobel lacht verbittert]

Justus: Mister Nobel? Geht es Ihnen gut?

Nobel: Was? Ja, ja, ja, ja, es geht mir... es geht. Hör zu. Es geht heute um weit mehr als ein paar Dollar. Komm mal her. Meine Tochter, Clarissa, also... Clarissa wurde.. Sie wurde entführt.

Justus: *[verstört]* Bitte? Ja, aber.. Ich meine... Moment, was hat das... warum... haben Sie... nochmal... Ihre Tochter...

Nobel: Wenn ich nicht tue, was diese Verbrecher sagen, oder gar die Polizei einschalte, dann werden sie, dann werden sie Clarissa, Cla, sie werden Clarissa...

Justus: Aber, was sollen Sie denn tun? Geld? Ist es Geld, das Sie zahlen sollen?

Nobel: Nein. Das ist es ja. Keine Lösegeldforderung, nichts dergleichen, nichts. Ich hätte für Clarissa alles gegeben, alles, aber. Die wollen, dass ich ihnen ein paar verdammte Rätsel auflöse.

Justus: *[entgeistert]* Was?

Nobel: Rätsel!

Justus: Rätsel?

Nobel: Ja, ich sollte den Entführern per Telefon das Passwort für unseren Studiocomputer mitteilen, und dann würden sie -

Justus: Was wollen die denn mit dem Passwort!?

Nobel: Sie haben gesagt, sie werden während der heutigen Show online Fragen in den Computer eingeben, die ich dann...

Justus: Die geben Fragen in den Computer? Sowas habe ich ja noch nie gehört. Was für Fragen denn?

Nobel: Ja, was weiß denn ich. Grr. Verdammte Fragen eben, Fragen, die ich dann stellen soll. Das ist ja völlig hirnrissig!

Justus: Und, und diese Fragen, die, die Rätsel... *[räuspert sich]* Also, Sie haben doch nicht vor...

Nobel: Doch.

Justus: Aber, aber. Sie können doch nicht, ich meine, ich kann doch nicht...

Nobel: Justus, bitte. Versteh doch. Ich hab, gar keine andere Wahl, ich, die wollen, dass einer unserer Kandidaten vor laufender Kamera...

[Tür öffnet sich]

Assistent: Sag mal, bist du noch zu retten? Stehst hier rum und hältst 'n Schwätzchen, während dich der ganze Sender sucht. Hat dir Bill nicht Bescheid gesagt, die Show fängt an! Raus, raus, raus, raus jetzt, aber dalli!

Nobel: *[verzweifelt]* Oh mein Gott. Justus? Bitte. Hilf mir.

[Zwischenmusik]

[Musik von 'Wer knackt die Nuss?']

[Applaus]

Nobel: Jaaa! Guten Abend, ja, danke, danke, ja, ja, dankeschön. Guten Abend, meine – ja. Meine sehr verehrten Damen und Herren, willkommen bei 'Wer knackt die Nuss?'. Ohne Sie mit langen Vorreden zu langweilen, stelle ich Ihnen sogleich unseren ersten Quizkandidaten vor, begrüßen Sie mit mir Justus Jonas aus Rocky Beach!

[Applaus]

Justus: Guten Abend.

Nobel: Hallo Justus, schön, dass du heute Abend hier bist. Justus, du hast das Superhirnkreuzworträtsel der L.A. Post gewonnen und darfst deswegen heute hier dein Glück versuchen. Wie fühlst du dich?

Justus: Ja, gut, danke.

Nobel: Ja, schön, schön, schön. Und was machst du denn so im wirklichen Leben, hm? Ich meine, wenn du mal nicht der umjubelte Quiz-Star und damit Schwarm aller Mädchen bist, hahaha?

Justus: Naja, also, ich, äh, gehe zur Schule, ich treffe mich nachmittags mit meinen beiden Freunden und... ich lese viel...

Nobel: Na, das ist doch aber wirklich originell, er liest. So, nun, dann wollen wir mal. Wieder ist es so weit, wieder stellt sich ein kluger Kopf klugen Fragen. Und Sie zu Hause, meine Damen und Herren, sind herzlich dazu eingeladen, mitzuraten. Also, Justus: Begib dich in den Glaskasten und setz dir die Kopfhörer auf, ja?

Justus: Mach ich. Verstanden. *[läuft dorthin]* Hm, ganz schön eng hier.

Nobel: Gut. Justus? Kannst du mich hören, Justus?

Justus: Ja. Klar und deutlich.

Nobel: Bist du bereit für die erste Frage?

Justus: Ja!

Nobel: Guuuut. Dann kann's losgehen. Wie heißt die Hauptstadt von Togo? Ist es a) Abidjan, oder b) Lomé oder ist es c) Ouagadougou? Die Zeit läuft!

[Ticken]

Justus: Ähm, es ist b), Lomé.

Nobel: *[verschwörerisch]* Bist du dir absolut sicher?

Justus: Jaa. Absolut.

Nobel: Gut. Wie du willst. Dann nehme ich die Antwort an, und diese Antwort ist... richtig! Gratuliere, Justus, das war die erste Hürde!

[Applaus]

[Sieges-Jingle]

Nobel: Und, hier ist die zweite Nuss, die es zu knacken gilt, ähm. Chrmchrm, ich, ähm, also. Hmhmhm. „Nimmst du dem Wald das eine Bein, dann steht der Fisch nur noch auf drei'n.“ Ja, hm. Die Zeit läuft.

[Ticken]

[Rumoren im Publikum]

Nobel: Ja, meine Damen und Herren, bitte, bitte. Heute haben wir mal ein paar andere Fragen vorbereitet, als diejenigen, die sie gewöhnt sind. Also, bitte, bitte, meine Damen und Herren, beruhigen Sie sich wieder, ich weiß, ich hätte sie vorwarnen sollen, aber, es... wie soll ich sagen, es sollte eine Überraschung sein, der Kandidat weiß nämlich, natürlich, Bescheid. Und vielleicht, äh, weiß er ja auch, die richtige Antwort, hm? Justus? Weißt du sie schon? Weißt du sie?

Justus: Der Wal. Es ist der Wal.

Nobel: *[verblüfft]* Äh, ja. Wunderbar. Das ist... richtig, ja. Vollkommen richtig!

[Sieges-Jingle]

[Applaus]

Erzähler: *Justus beantwortete souverän noch zwei weitere Fragen der üblichen Kategorie, als Nick Nobel mit belegter Stimme ein weiteres Rätsel verkündete, dessen Worte er von einem kleinen Monitor ablas.*

Nobel: „Es hat der Zeh und auch der Hund. Der Sturm wirbelt um dieses Rund. Die Faust passt ganz genau dadrauf, es folgt der Wolken schnellen Lauf.“ Die Zeit läuft.

[Ticken]

Justus: Moment! *[murmelt]* Zeh, und auch der Hund... Ähm, äh, das Auge! Hach, ja. Es ist das Auge!

[Applaus]

Erzähler: *Verhaltener Applaus ertönte von den Rängen, noch bevor Nobel die Antwort mit übertriebener Begeisterung für richtig befand.*

[Sieges-Jingle]

Erzähler: *Aber Justus wusste genauso wenig wie der Quizmaster, ob die Antwort wirklich stimmte. Doch der ängstliche Zweifel und die bange Hoffnung blieben den Zuschauern verborgen. Zwei weitere Fragen der gewohnten Art musste Justus lösen, bis das nächste Rätsel dran war.*

Nobel: *[stockend] „Ein Mann lebt' einst auf einer Insel, doch schwang er dortmals nicht den Pinsel. Dem Schreiben konnt' er nicht entfliehen – heut' säng er laut 'God Save The Queen'. Die Zweit' dies Namens lebet jetzt, doch hat die Erste er geschätzt.“ Die Zeit läuft.*

[Ticken]

Justus: *[verwirrt] Bitte!?*

Nobel: Noch zehn Sekunden. Noch drei Sekunden.

Justus: Ääh. Shakespeare.

Nobel: Shakespeare?

Justus: Ja! Shakespeare.

Nobel: Das. Das ist... korrekt! Shakespeare ist richtig!

[Sieges-Jingle]

Nobel: Er hat es! Ja, meine Damen und Herren, er, er hat es! Du bist ein Genie, Justus! Justus, bist du bereit für die letzte, die vorerst alles entscheidende Frage?

Justus: Legen... ja, legen Sie los.

Nobel: Gut, ja. Es ist.. wieder ein Vers. Also dann. Los geht's. Das Rätsel lautet: „Dazwischen liegt mein größter Schatz, für den sich lohnt die ganze Hatz. Bewacht wird er vom heil'gen Zeichen. Wenn's fehlt, bleiben nur Rätselleichen.“

Justus: *[entgeistert]* Nochmal, bitte.

[Ticken]

Erzähler: *Nobel las die Verse nochmal vor. Doch Justus hatte wirklich nicht den Hauch einer Ahnung, was diese Frage sollte, er hatte überhaupt keinen Schimmer. Aber er musste sich entscheiden, jetzt entscheiden. In zehn Sekunden. Also blieb ihm nur Eines: Er musste raten.*

Justus: Ähm. Es ist... es ist, ein, ein, ein Kreuz. Es geht um ein Kreuz. Kreuz ist die Antwort.

Nobel: Kreu-, ähm, ja. Äh, meine Damen und Herren. Und auch diese, diese Antwort ist, äh, äh, hm, ich meine, sie ist richtig! Ja, ja, sie ist richtig!

[Sieges-Jingle]

Nobel: Komm zu mir, Justus, komm zu mir. Ähm, Justus?

Justus: Ja.

Nobel: Alles klar?

Justus: Ja, ja, sicher.

Nobel: Dann... gut, Justus! Vorhang auf! **[Rauschen des Vorhands]** Nun, Justus. Hier siehst du unsere Riesen-Nüsse. Für welche Nuss entscheidest du dich? In einer von beiden ist das Geld, fünfhunderttausend Dollar. In der anderen... naja, hehe. Unser Trostpreis.

Justus: Ich äh, nehme, äh, ich nehme die... die linke Nuss.

Nobel: Nun gut. Wie du willst. *[klopft gegen die Nuss; Nuss öffnet sich]* Und hiermit darf ich Justus Jonas, unserem heutigen Kandidaten, der sich bravourös geschlagen hat, seinen Preis überreichen. Er gewinnt...

[Trommelwirbel]

Nobel: ... ein nagelneues Diktiergerät.

[Sieges-Jingle]

[Musik von 'Wer knackt die Nuss?']

Erzähler: *Kaum, dass die Kameras abgeschaltet waren, stürmte Mike Pherson, der Produktionsleiter, ins Studio, packte den Starmoderator am Ärmel und zerpte ihn aufgebracht und vor aller Augen von der Bühne, in Richtung der Garderoben. Justus ignorierte er dabei völlig, und ließ ihn mit seinem Diktiergerät wortlos stehen.*

Peter: *[lachend]* Hi Just!

Bob: Hi!

Peter: Gratuliere, du hast ja richtig abgesahnt!

Bob: *[zustimmend]* Ja!

Justus: *[abwesend]* Was?

Peter: Naja, hier, dieses extravagante, technisch zukunftsweisende Endprodukt jahrzehntelanger Grundlagenforschung in deiner Hand, alle Achtung! Die Industriespione dieser Welt werden dich gnadenlos jagen!

Justus: Wovon sprichst du?

Bob: Hallo! Wir sind's! Erkennst du uns noch?

Justus: Ahh! Gut, dass ihr da seid. Kommt mit! Es gibt Arbeit!

Peter: Um was geht's denn?

Justus: Das werden wir in der Garderobe klären. Mir nach, Kollegen.

Bob: Na gut.

[Laufen]

[Türklopfen, Türöffnen]

Pherson: Was wollt ihr denn hier?

Justus: Wissen, was los ist! Sie glauben doch nicht, dass ich diese Folter da draußen mitmache und dann einfach nach Hause gehe und mir 'ne Limo aufmache!

Pherson: Welche Folter?

Justus: Werden Sie gleich erfahren, Mr Pherson! Was ist jetzt mit Ihrer Tochter, Mr Nobel? Ist sie frei? Waren die Antworten richtig?

Pherson: *[aufgebracht]* Kann mir vielleicht mal einer -

Justus: Die Tochter von Mr Nobel wurde entführt. Und die Entführer haben -

Pherson: Was!? Nick!? Ist das wahr? Clarissa wurde entführt?

Nobel: Ja.

Pherson: Aber, aber... wann, Nick? Wann? Und warum hast du nichts gesagt, um Gottes Willen. Wir müssen sofort die Polizei rufen.

Nobel: Nein! Keine Polizei! Sie haben gesagt, dass ich Clarissa nie mehr wiedersehe, wenn ich die... Polizei ... einschalte.

Pherson: Aber, ja, ich, ich meine... also... Was wollen die von dir? Geld? Ist es Geld?

Nobel: Nein!

Erzähler: *Und dann berichtete Nobel stockend und den Tränen nahe dem Produktionsleiter, was Justus schon wusste, und was nun auch Peter und Bob mit zunehmendem Erstaunen zur Kenntnis nahmen.*

Pherson: Diese Typen waren es also, die sich in unseren Computer eingeloggt haben.

Nobel: Also. Sie haben kurz vor der Show bei mir angerufen und das Passwort gefordert.

[Gläserklirren]

Nobel: Sie sagten, ich solle unter allen Umständen dafür sorgen, dass die Fragen gestellt und beantwortet werden. Die Show dürfe auf keinen Fall abgebrochen werden.

Bob: J-ja, und Ihre Tochter, wann genau wurde die entführt?

Nobel: Heute am frühen Nachmittag. Ja, sie, äh, ja, sie ging mit Buddy, unserem Hund spazieren, wie immer. Kam aber ewig nicht wieder. Ich machte mir natürlich riesige Sorgen, ja, und dann wollte ich gerade die Polizei verständigen, aber, ja, genau da kam der erste Anruf der Entführer. Sie befahlen mir, mich ruhig zu verhalten und auf den nächsten Anruf zu warten.

Peter: Hmm. Und da haben sie Sie nach dem Passwort gefragt.

Justus: Und wann genau erfolgte der zweite Anruf?

Pherson: Heyheyhey, Jungs! Was soll denn das? Seht ihr denn nicht, dass Nick völlig fertig ist? Was soll diese Fragerie?

Bob: Moment!

Justus: Darf ich Ihnen unsere Karte geben?

Pherson: Was? Die drei Detektive, drei Fragezeichen. Wir übernehmen jeden Fall. Erster Detektiv, Justus Jonas.

Justus: Jap.

Pherson: Zweiter Detektiv, Peter Shaw.

Peter: Hmmhmm.

Pherson: Recherchen und Archiv, Bob Andrews.

Bob: Joo.

Nobel: *[fassungslös]* Detektive? Ihr seid Detektive?

Justus: So ist es, und wir sind gerne bereit, Ihnen in dieser für Sie so schmerzlichen Angelegenheit zu helfen.

Nobel: Und du, du meinst, eh, also, ihr könntet mir tatsächlich helfen?

Justus: Wir würden unser Bestes tun, Mr Nobel.

Pherson: Also, wenn du mich fragst, Nick, dann solltest du die Jungs da aus dem Spiel lassen. Nachher bekommen die Entführer das doch irgendwie mit, und dann siehst du Clarissa nie wieder.

Justus: Ich kann Ihnen versichern, Mr Nobel, dass wir die höchstmögliche Vorsicht bei unseren Ermittlungen walten lassen. Wir würden nichts tun, was Ihre Tochter zusätzlich in Gefahr brächte.

Peter: *[beschwichtigend]* Ja, und außerdem wäre das nicht der erste Fall, in dem wir es mit einer Entführung zu tun hätten.

[Handy klingeln]

Nobel: Eh, Moment. *[nimmt ab]* Ja? Wie? Ja, aber... aber... natürlich. Ja. Ja, ich habe verstanden.

Bob: Wer war das?

Nobel: Sie lassen Clarissa nicht frei. Sie sagen, sie können mit den Antworten nichts anfangen.

[entsetztes Stöhnen]

Justus: Ahh, verdammt!

Nobel: Sie geben mir vierundzwanzig Stunden, Licht in die Sache zu bringen. Wenn mir das nicht gelingen sollte, dann werden sie Clarissa... dann werden sie sie... sie...
[beginnt zu schluchzen]

[Zwischenmusik]

Erzähler: *Der Starmoderator war nach diesem Anruf hilflos in sich zusammengesunken. Die drei Fragezeichen und der Produktionsleiter kümmerten sich um ihn und beschlossen, sobald wie möglich Licht in diese dunkle Angelegenheit zu bringen. Mike Pherson kannte sich gut mit Computern aus und wollte noch in dieser Nacht herausfinden, von wo aus die seltsamen Fragen in ihren Hauptcomputer eingespeist worden waren. Justus wollte im Internet nach Informationen zu den Stichwörtern 'Wal', 'Auge', 'Shakespeare' und 'Kreuz' suchen, und Bob sollte sich darüber wie immer in der Bibliothek schlau machen. Peter verabredete sich für den nächsten Morgen mit Mike Pherson, und schon gegen Mittag war eine große Lagebesprechung in der Zentrale angesetzt. Nur Bob fehlte noch.*

[Türöffnen]

Bob: *[stöhnt]* Puh.

Justus: *[ungeduldig]* Oh, man, wo bleibst du denn? Wir müssen weiterkommen, wir brauchen Ergebnisse!

Bob: Ja, was, wer wollte denn, dass ich Lastwagen voller Bücher wälze, heh? Wusstest du, dass man allein mit den Büchern über Shakespeare den ganzen Hof hier pflastern könnte?

Peter: Friede sei mit euch.

Bob: Wollt' ich nur sagen.

Peter: Lasst uns an die Arbeit gehen!

Justus: Finde ich auch.

Peter: Also zunächst einmal sollten wir uns überlegen, worum es hier überhaupt geht. Ich meine, was sollte diese ganze Nummer mit den Rätseln? Warum haben diese Typen ein Mädchen entführt, um sich Rätsel in einer Live-Show beantworten zu lassen?

Justus: Ich glaube, ich weiß, wie das alles zusammenpasst. Aus irgendeinem Grund brauchen die Entführer die Antworten auf diese Rätsel und offenbar haben sie keine andere Möglichkeit gesehen, als sich diese über die Show zu holen.

Bob: Ja, aber... wieso sollte – ja, entschuldige, Just, das ist jetzt nicht persönlich gemeint – ein x-beliebiger Kandidat in einer Quizshow Rätsel lösen können, die diese Typen offenbar in Tagen oder Wochen vorher nicht in der Lage waren zu entwirren?

Justus: Kein x-beliebiger Kandidat, ja? Und das ist jetzt auch nicht persönlich gemeint.

Bob: Oke.

Justus: Denk doch mal nach! Die Entführer wussten aus der Zeitung oder dem Fernsehen, dass gestern der Gewinner eines höllisch schweren Kreuzworträtsels an der Show

teilnehmen würde.

Peter: Hmm. Das heißt, sie konnten davon ausgehen, dass der Typ was auf dem Kasten hatte.

Justus: Genau.

Peter: Na, was liegt da näher als sich an so ein Superhirn ranzumachen, das ihnen ihre Antworten vielleicht liefern konnte.

Justus: Du hast es erfasst. Und noch etwas kommt hinzu: Die Entführer konnten auch sicher sein, dass dieser Kandidat sein Bestes geben würde, denn für ihn ging es ja allem Anschein nach um sehr viel Geld bei der Show.

Peter: Hmm.

Bob: Ja, ja! Und außerdem vermeiden sie durch die Live-Show, dass noch jemand von der Angelegenheit Wind bekommt. Na, sie kriegen ihre Antworten über den Fernseher und keiner außer Nobel weiß, was eigentlich gespielt wird.

Peter: Aber, also, ich hab immer noch keine Ahnung, was du da gestern Abend für Antworten zusammengefasst hast.

Justus: Ich erkläre es euch gleich, aber erst möchte ich wissen, ob ihr irgendetwas herausgefunden habt, was uns weiterhilft.

Peter: Also bei mir absolute Fehlanzeige, Just.

Bob: Bei mir auch.

Peter: Mr Pherson hat zwar den Computer auf den Kopf gestellt, aber keinen Hinweis entdecken können, wer die Fragen geschickt oder von wo aus sie gesandt wurden.

Bob: Tja, also ich hab zwar 'n Muskelkater vom Bücherschleppen, aber außer einem Wust unzusammenhängender Informationen befindet sich überhaupt nichts auf meinen Schmierzetteln. Äh, wenn ihr nichts dagegen habt, dann mache ich mich mal im Internet auf die Suche und gebe einfach das Stichwort 'Rätsel' ein, oder?

Peter: Jo.

Justus: Klar, sehr gut, das kann nicht schaden.

Peter: Erster?

Justus: Ja?

Peter: Jetzt erklär uns mal, wie du auf diese seltsamen Lösungen gekommen bist. Also, das mit dem Wal war mir ja noch halbwegs klar, aber dann?

Justus: Moment. *[kramt]* Das erste Rätsel, hier hab ich's ja stehen, das war wirklich ziemlich einfach: „Nimmst du dem Wald das eine Bein, dann steht der Fisch nur noch auf drei'n.“, lautete es, ja. Das war das Rätsel, und wenn man Bein als Buchstabe versteht, und dann dem Wald einen seiner Buchstaben, nämlich das 'd' nimmt, dann bleibt der Wal übrig.

Peter: Ja, also, aber, wenn ich mich recht erinnere, dann ist ein Wal kein Fisch, sondern

ein Säugetier.

Justus: Jaaa... das hat mich allerdings auch ein wenig irritiert, aber es ist das Einzige, was meiner Meinung nach Sinn macht.

Bob: Das seh ich auch so.

[Blacky krächzt]

Bob: Also, weiter, ähm, dann kam doch noch das Rätsel mit dem Hund und dem, dem, dem Zeh oder so, oder?

Peter: Ja.

Bob: Also wie zum Henker bist du denn da auf 'Auge' gekommen!?

Justus: Ganz einfach. Der Zeh hat ein Auge, nämlich das Hühnerauge. Und der Hund hat natürlich auch eins.

Peter: Was, 'n Hühnerauge? *[lacht]*

Justus: Natürlich ein normales, Zweiter. Dann wirbelt der Sturm um das sogenannte Auge des Sturms. Etwas passt sprichwörtlich wie die Faust auf's Auge und wir folgen mit unseren Augen dem Lauf der Wolken. Das war's.

Peter: Da wär ich nie drauf gekommen.

Bob: Ja, ich auch nicht.

Peter: Aber, jetzt wo du's sagst, ja.

Justus: Das, das dritte Rätsel, das war allerdings eine echte Nuss. Hier, habe ich mir auch aufgeschrieben. „Ein Mann lebt' einst auf einer Insel, doch schwang er dortmals nicht den Pinsel. Dem Schreiben konnt' er nicht entfliehen – heut' säng er laut 'God Save The Queen'. Die Zweit' dies Namens lebet jetzt, doch hat die Erste er geschätzt.“

Bob: *[verblüfft]* Tja, also, wie bist du denn da auf Shakespeare gekommen?

Justus: Hm, tja, man muss das Rätsel von hinten aufrollen. Wenn jemand 'God Save The Queen' singt, lebt er wahrscheinlich in England, klar. Das ist dann auch die Insel, auf der unser gesuchter Mann lebt. Und er war Schriftsteller und kein Maler, sagen die Verse. Doch welcher Mann ist es? Engländer, die schreiben, gibt es ziemlich sicher zuhauf, aber unserer lebte zu einer Zeit, zu der eine Dame namens Elizabeth lebte, die ihres Zeichens Königin, also eine Queen, war. Davon regiert die Zweite jetzt, sagt das Rätsel, aber die Erste regierte so etwa ums Jahr 1600. Und der einzige englische Schriftsteller aus dieser Zeit, der mir halbwegs geläufig ist, ist...

Peter: ... Shakespeare.

Bob: Ja, und wie bist du jetzt bei dem letzten Rätsel auf, auf, äh, äh, das Kreuz gekommen, Erster?

Justus: Tja, also, zunächst sprach das Rätsel ja von einem Schatz, den man finden würde, und stellte gar keine Frage, und im zweiten Teil war dann von einem 'heiligen Zeichen' die Rede, das den Schatz bewacht und dessen Fehlen Rätselleichen

hinterlässt. Tja, das einzige, was mir hierzu einfiel, war ein Kreuz.

Peter: Mhm. Das überzeugt mich nicht so.

Bob: Nee.

Peter: Was sollte ein Kreuz mit einem Schatz zu tun haben, und vor allem mit Rätselleichen? Also, ich meine, man müsste sich mal fragen, was sind überhaupt Rätselleichen?

Bob: Ja, Moment mal, Freunde. Ihr glaubt's nicht!

Peter: Was hast du denn?

Bob: Ja, das ist ja... ich habe doch eben in der Suchmaschine die Begriffe, äh, Rätsel und Schatz eingegeben, ja?

Peter: Ja.

Bob: Ja, und da, da bin ich auf die Lösung unseres letzten Rätsels gestoßen.

Peter: Waaas?

Bob: Es ist kein Kreuz, Erster.

Justus: Wie, kein Kreuz, d-d-du meinst -

Bob: Nein, nein, nein, nein, nein, es ist, es ist ein.... ein Fragezeichen!

Justus/Peter: [fassungslos] Bitte!?

[Zwischenmusik]

Erzähler: *Das Haus des Quizmasters in Marina del Rey war eher unauffällig im Vergleich zu den vielen Prachtvillen, die in dieser kleinen Küstenstadt südlich von Santa Monica so häufig zu finden waren. Ein grelles Bimmeln ertönte, nachdem Justus den Klingelknopf gedrückt hatte und Sekunden später öffnete ihnen ein erschöpft wirkender Nick Nobel, dessen Gesichtsausdruck sowohl ungeduldige Hoffnung als auch nervöse Skepsis verriet.*

[Tür öffnet sich]

Nobel: Ach, da seid ihr ja. Habt ihr was herausgefunden?

Justus: Guten Tag, Mr Nobel, es wäre vielleicht besser, wenn wir hineingingen. Wer weiß, vielleicht wird Ihr Haus beobachtet.

Nobel: Hmm? Oh, ja, natürlich, natürlich, natürlich, entschuldigt. Wie unhöflich von mir, bitte, kommt rein.

Justus: Ja.

Nobel: Ja, ähm, ihr, ähm, könnt euch da auf die Couch setzen.

Justus: Ja, danke.

- Nobel:** 'tschuldigt die Unordnung, aber meine Frau ist leider nicht da, deswegen sieht es hier so aus. Sie ist vor ein paar Tagen nach Venezuela gefahren, um ihre Mutter zu besuchen. Gott sei Dank.
- Bob:** Ihre Frau weiß gar nichts von der Entführung?
- Nobel:** Nein, ich möchte sie im Moment auch auf keinen Fall darüber informieren. Es reicht schon, wenn ich völlig am Ende bin.
- Justus:** Wir haben einige interessante Neuigkeiten für Sie.
- Nobel:** Ahja?
- Justus:** Ja. *[Bob pflichtet ihm bei]* Zunächst einmal können wir die ersten drei Lösungswörter, die ich gestern erraten musste, mit ziemlicher Sicherheit bestätigen. Wal, Auge und Shakespeare sind auf jeden Fall die gesuchten Wörter.
- Peter:** Hmmhmm.
- Bob:** Und was die Lösung des letzten Rätsels betrifft, so sind wir ganz zufällig auf etwas, nja, Höchstinteressantes gestoßen. Die richtige Antwort auf das letzte Rätsel lautet nämlich nicht Kreuz, sondern Fragezeichen. Das Fragezeichen wurde gesucht.
- Justus:** Jaa.
- Nobel:** Wie... ich meine? Wie kommt ihr darauf?
- Bob:** Sehen Sie hier. Auf diese Seite sind wir zufällig aufmerksam geworden, als wir einer Internetsuchmaschine die Begriffe 'Rätsel' und 'Schatz' eingegeben haben. Und einer der angezeigten Links führte uns zur Homepage eines Vereins von Hobbyhistorikern, die sich ausschließlich mit der Geschichte von Piraten beschäftigen. Beachten Sie mal das Firmenlogo.
- Nobel:** Aha. Eine Flagge mit zwei überkreuzten Knochen, in deren Mitte verläuft ein Fragezeichen.
- Bob:** Ganz genau.
- Justus:** Ja.
- Nobel:** Ja, ich verstehe nicht. Was hat das mit den Versen zu tun, die ich Justus vorgelesen habe?
- Bob:** Ganz einfach: Das Rätsel lautete, wenn Sie sich erinnern: „Dazwischen liegt mein größter Schatz, für den sich lohnt die ganze Hatz. Bewacht wird er vom heil'gen Zeichen. Wenn's fehlt, bleiben nur Rätselleichen.“ Und wenn Sie sich nun mal diese Seite ganz durchlesen, dann wird dort Folgendes gesagt: Es gab ja einst, genauer gesagt Mitte des neunzehnten Jahrhunderts, hier in dieser Gegend einen berühmt-berühmten Piraten namens Jack the Riddler. Der hieß deswegen so, weil er eine besondere Vorliebe für Rätselsprüche hatte, die er selbst erfand und dann zu allen möglichen Gelegenheiten anwandte. Zum Beispiel pflegte er seinen im Zweikampf besiegten Gegnern immer noch die Chance zu gewähren, ein von ihm verfasstes Rätsel zu lösen. Und wenn sie das schafften – was angeblich selten genug vorkam -, dann ließ er sie laufen.
- Justus:** Auf jeden Fall geht das Gerücht, dass dieser Jack the Riddler kurz vor seinem

Ableben ein Testament in Rätselform aufgesetzt hat, in dem das Versteck seines größten und wertvollsten Schatzes angegeben wird. Und wenn Sie sich nun mal die Verse ansehen, welche die Entführer in Ihren Computer eingeschleust haben, dann liegt die Vermutung nahe, dass diese Typen auf genau jenes Testament gestoßen sind – nur konnten sie offenbar damit leider nichts anfangen, eben weil es in Rätseln verfasst war.

Nobel: Und was sagen uns jetzt diese Rätsel?

Peter: Tja, das wissen wir noch nicht. Also das mit dem Wal, dem Auge und Shakespeare bringen wir noch nicht so recht unter. Aber dass der Schatz von einem Fragezeichen bewacht wird, das ist absolut sicher.

Bob: Absolut.

Peter: Denn es heißt ja, dass er von dem heiligen Zeichen bewacht wird, welches Sie auf der Flagge von Jack the Riddler sehen können.

Bob: Genau.

Justus: Und außerdem heißt es am Ende: Wenn's fehlt, bleiben nur Rätselleichen. Das verstehen wir so: Ein Rätsel stirbt mit seiner Lösung und es wird damit zur...

Nobel: ...Rätselleiche!

Peter: Genau.

Justus: Ja.

[Handyklingeln]

Nobel: *[erschrocken]* Oh nein. Das werden sie sein.

Peter: Äh, Mr Nobel. Mr Nobel, Sie müssen rangehen, hören Sie?

Nobel: *[nimmt ab]* Nobel? Ja? Nein. Bitte, hören Sie. Hören Sie, wir haben, was Sie wollen. Eh, ja, ja, sicher. Nein. Wirklich nicht, wirklich nicht, ich schwöre es, keine Fangschaltung. Nein, bitte. Darf ich reden? Lassen Sie mich doch... lassen Sie mich doch bitte reden.

Erzähler: *Mit zittriger Stimme teilte Mr Nobel den Entführern mit, was die drei Fragezeichen ihm kurz zuvor berichtet hatten. Immer wieder wurde er dabei offensichtlich von Zwischenfragen unterbrochen, aber er hatte das, was Justus, Peter und Bob herausgefunden hatten, doch recht gut begriffen, sodass der erste Detektiv gespannt auf das Ende des Telefonats wartete.*

Nobel: Haben Sie jetzt, was Sie wollen? Das war's doch, oder? Dann lassen Sie Clarissa frei, bitte, lassen Sie sie frei! Was? Ja, aber das, ja aber das können Sie – ja, aber das, das, das können Sie doch nicht - wir brauchen Zeit, bitte! Geben Sie uns noch vierundzwanzig Stunden, ich verspreche es, ganz sicher, ganz sicher. Halt, warten Sie, nein, warten Sie, jetzt. Kann ich mit Clarissa sprechen, bitte, nur, damit ich weiß, dass es ihr auch gut geht.

Stimme: *[schreit]* Daddy!!

[Zwischenmusik]

Erzähler: *Die Entführer hatten Mr Nobel noch ein letztes Mal vierundzwanzig Stunden Zeit gegeben, den Sinn dieser Wörter, Namen und Symbole zu entschlüsseln. Und da die Kerle die Information, dass wohl alles mit jenem Jack the Riddler zusammenhinge, nicht im Geringsten überrascht hatte, wussten die drei Detektive nun zumindest mit Bestimmtheit, dass es um den Schatz jenes Piraten ging. Und dass die Schurken tatsächlich auf dessen Testament gestoßen sein mussten. Eine von Justus anberaumte Besprechung in der Zentrale am nächsten Mittag brachte die drei Fragezeichen aber keinen Schritt weiter, weil keiner von ihnen auch nur den Schimmer einer Idee hatte, wo in diesen vier Wörtern sich der Hinweis auf einen Schatz verbergen könnte. Das Einzige, das sie herausfanden, war, dass der alte Pirat wohl einen Wal noch für einen Fisch gehalten hatte.*

Bob: *[stöhnt]* Habt ihr 'ne Ahnung, wie viele Wörter man aus achtzehn Buchstaben und einem Fragezeichen basteln kann? Das reicht für ein halbes Buch.

Justus: Aber da muss was sein! Irgendwie hängen diese vier Wörter zusammen, da bin ich mir ganz sicher. Versuchen wir noch was anderes. Shakespeare.

Bob: Ja.

Justus: Shake... speare... hmm. Wir müssen das Wort 'Speare' shaken. Hmm, also schütteln. So könnte man den Namen auch anders verstehen.

Peter: Shake... speare. Shake... speare.

Justus: Shakespeare.

Bob: Shakespeare.

Peter: *[erleuchtet]* Just?

Justus: Ja?

Peter: Bob? Das ist es.

Justus: Was?

Peter: Ich glaub, ich hab's, warte mal, Moment. *[kramt]* Die Landkarte, hier. Passt mal auf. Hier, hier. Los Angeles, Rocky Beach, Malibu Beach, hier. Diese kleine Halbinsel.

Justus: Könntest du uns vielleicht mal aufklären, was gerade in deinem Hirn so vor sich geht?

Bob: Ja, bitte.

Peter: *[lacht hämisch]* Jetzt weiß ich endlich, wie du dich fühlst, Just, wenn du uns immer auf die Folter spannst. Langsam verstehe ich dich, ja, langsam tue ich das. Aber..

Justus: Komm zur Sache!

Peter: Na, nein, ich erklär's euch, keine Panik. Also. Auf meinen diversen Fahrradtouren bin ich schon öfter an dieser Halbinsel hier vorbeigekommen.

Justus: Und?

Peter: Wie ihr sehen könnt, sieht sie etwas seltsam aus, ja, seht ihr? Und die Leute dort haben ihr aufgrund dieser Form einen bestimmten Namen gegeben, nämlich...

Bob: Ja, Peter?

Peter: The Pear. Die Birne.

Justus: Du meinst, du meinst, dass...

Peter: Jaa! Jack the Riddler seinen Schatz auf dieser Halbinsel hier versteckt hat, ja.

Justus: Ich glaube, du hast Recht, das klingt einleuchtend.

Bob: Peter!

Justus: Jack the Riddler trieb ja in diesen Gewässern sein Unwesen und was läge da näher als seinen Schatz auch irgendwo hier zu verstecken?

Bob: Aber was soll denn das, das, das 'SE' bedeuten? Von Shake-speare?

Peter: Ja, also, SE ist gleich South-East, also Süd-Ost. Der Schatz liegt irgendwo im Süd-Osten der Halbinsel.

Justus: Peter!

Bob: *[missmutig]* Ja, und mit dem Wal, und dem Auge, und dem Fragezeichen...? Darüber wissen wir immer noch nichts.

Justus: Kollegen, ich glaube, diese Dinge werden sich bald klären.

[Zwischenmusik]

[Schritte]

[Türklingeln]

[Türöffnen]

Nobel: Justus! Bob, Peter. Ja, ihr, ihr, seid schon da, das ist ja... Kommt rein, ja, kommt ruhig rein, nur nicht so schüchtern.

Justus: Also, Mr Nobel, wir wissen jetzt ziemlich sicher, was die Begriffe bedeuten. Wir wissen auch, wo der Schatz vermutlich liegt und ich bin dafür, dass wir da sofort hinfahren.

Nobel: Ihr wisst, wo der Schatz ist?

Justus: Ja.

Nobel: Schön. Aber wo ist Clarissa?

Justus: Mr Nobel: Was wissen Sie über die Entführer? Nichts. Wer gibt Ihnen die Sicherheit, dass die Typen Ihre Tochter freilassen, wenn sie haben, was sie wollen? Niemand. Aber jetzt, jetzt haben Sie die Chance, diese Kerle Ihrerseits unter Druck zu setzen. Wenn Sie haben, was die wollen, dann müssen die Ihre Tochter laufen lassen.

Nobel: Du... du denkst, dass wir uns den Schatz... also selbst holen sollen, um ihn dann gegen Clarissa einzutauschen, ja?

Justus: Ganz genau!

Nobel: Verstehe... Hmm. Gut, gut, ähm, ich bin dabei. Ja, ich hole nur meine Jacke, dann kann's gleich losgehen.

Justus: Gut!

Nobel: Ich, ähm, ich bin gleich wieder da, ja?

[Zwischenmusik]

Erzähler: *Die drei Fragezeichen und der Quizmaster tuckerten in Bobs Käfer etwas beengt und schweigend über die Küstenstraße, ließen Rocky Beach rechts liegen und passierten fünfzehn Minuten später ein Schild, das Zugang zu einem Naturschutzgebiet namens „Mew Heaven“ versprach. Bob lenkte den Wagen auf den holprigen Parkplatz, und kaum hatte er die Fahrtür geöffnet, wussten die ier, warum man dieses Resort hier „Möwenhimmel“ genannt hatte.*

[Möwenkreischen]

Justus: So. Kommen Sie, Mr Nobel.

Peter: Ugh. Lauschiges Plätzchen hier.

Justus: Aber ein freier Blick über die Halbinsel ist bei dem Nebel nicht drin. Ich fürchte, wir müssen sie schon genau ablaufen, um etwas zu finden, was uns weiterhilft.

Bob: Also, wenigstens wissen wir, dass wir im Süd-Osten der Insel suchen müssen.

Nobel: Aber wonach sollen wir denn suchen?

Justus: Also, die Sache mit Shakespeare ist durch. Das heißt, es bleiben Wal, Auge und Fragezeichen. Vielleicht sind es Felszeichnungen, Einritzungen in Bäume, Anordnungen von Steinen oder, oder irgendwelche anderen Hinweise, ich weiß es nicht. Wir müssen einfach die Augen offen halten. Ich denke, ich denke, wir sollten uns verteilen.

Peter: Gut.

Bob: Achso, ja. Dann nehm ich einfach mal den rechten Streifen, oder?

Peter: Ja, okay, gut, dann nehme ich mit Mr Nobel die Mitte.

Bob: Okay.

Justus: Na schön. Dann wende ich mich dem anderen Teil der Halbinsel zu. Also...

Peter: Viel Glück!

Nobel: Ja, naja, dann...

Erzähler: *Schon nach wenigen Schritten hatte die wabernde Suppe alle aufgesogen und für die nächsten Minuten nahmen sie einander nur noch dadurch wahr, dass ab und zu*

ein Ast laut knackte oder ein paar Möwen kreischend aufflatterten. Bis sich plötzlich Bob lautstark zu Wort meldete.

Bob: *[ruft]* Hey! Leute! Leute, hierher! Kommt mal hierher. Ich glaub, ich hab was.

Peter: Was hast du denn?

Bob: Na, seht euch doch mal die Felsformation hier an. Dieser tropfenförmige Stein. Na, der sieht doch, der sieht doch eindeutig aus wie ein -

Peter: Wal, das ist der Wal!

Justus: Jaa!

Bob: Na, so seh ich das auch. So seh ich das auch. Jetzt müssen wir nur noch das Auge und das Fragezeichen finden.

Peter/Justus: Ja!

Justus: Aber, aber, aber da, wo der Schatz ist, ist auch das Fragezeichen, denn er wird gemäß dem Rätsel von ihm bewacht. Der Schatz selbst soll sich jedoch zwischen irgendetwas befinden.

Peter: Ja, aber... aber zwischen was?

Justus: Ist doch klar, Zweiter. Da Shakespeare rausfällt und der Schatz vom Fragezeichen bewacht wird, muss er sich zwischen dem Wal hier und irgendetwas verbergen, das man als Auge bezeichnen könnte.

Peter: Ja!

Justus: Danach müssen wir Ausschau halten und es dürfte nicht allzu weit weg sein, denn wenn der Schatz zwischen ihm und dem Wal liegt, dann...

Bob: ...dann lasst uns jetzt zusammen das, das, das Auge suchen.

Peter: *[entschlossen]* Ja!

Bob: Es ist sicher hier in der Nähe.

Peter: Mal sehen...

[Zwischenmusik]

Erzähler: *Nach knapp drei Runden hatten die drei Detektive tatsächlich gefunden, wonach sie gesucht hatten. Staunend blieben sie vor einem mächtigen Felsblock stehen, der vor Urzeiten einmal dem zerstörerischen Spiel der Gezeiten ausgesetzt gewesen sein musste, die einen großen Teil des offenbar weicheren Gesteins im Inneren des Felsens herausgewaschen hatten. Daher befand sich dort nun eine größere Öffnung, die sie wahrhaftig wie ein riesiges Auge anstarrte.*

Bob: *[ehrfürchtig]* Das Auge!

Justus: Ohne jeden Zweifel.

Nobel: Jetzt müssen wir nur noch den Bereich dazwischen absuchen, und dann haben wir

den Schatz.

Justus: Ja. Und wenn das Versrätsel wörtlich zu nehmen ist, dann müsste... *[kratzt am Stein]*

Bob: Justus?

Peter: Justus, was machst du denn da an der Felswand, Erster?

Justus: ...am ehesten, dann müsste am ehesten hier etwas zu finden sein, und ich glaube, ja, wer sagt's denn, da ist es. Eine Steinplatte mit einem eingemeißelten Fragezeichen!

Nobel: Fantastisch! Justus, du bist ja ein Genie!

Justus: Aber nicht doch...

Nobel: Doch, doch, doch, doch, aber... wo ist der Schatz?

Justus: Meiner Meinung nach muss man die Platte rausbrechen.

[ein lautes, angriffslustiges Schreien]

[alle schreien erschrocken auf]

Peter: Ein Pirat! Ein Pirat, er kommt auf uns zu!

Pirat: Das ist mein Schatz! Stört nicht die Ruhe meines Schatzes oder ihr seid des Todes! Ich, Jack the Riddler, befehle euch, augenblicklich von hier zu verschwinden!

Nobel: Nein! Das Leben meiner Tochter hängt von dem Schatz ab und ich werde ihn mir holen!

Pirat: Ich werde dir meinen Säbel in den Leib stoßen, Elender!

[Nobel schreit auf]

[der Pirat lacht]

[die beiden entfernen sich]

Peter: J-J-Justus, Justus, Bob!

Justus/Bob: J-J-Ja?

Peter: D-D-Der Geist und Mr Nobel, wo, wo sind die? In diesem Nebel sieht man ja kaum die Hand vor Augen.

Bob: Jack the Riddler! Er ist wieder auferstanden!

Justus: *[ruft]* Mr Nobel! Wo sind Sie? Mr Nooooooobeeel!

Peter: Nichts. Wie vom Erdboden verschluckt.

Justus: Kollegen, wir sollten schleunigst von hier verschwinden und die Polizei alarmieren. Ich fürchte, jetzt geht es um mehr als um eine Entführung. Los, lasst uns gehen.

[sie laufen; bleiben dann stehen]

Justus: Was ist das denn?

Bob: Ein Handy! Das muss das Handy von Nobel sein!

Peter: Ja... er muss es verloren haben, als er mit dem...

Justus: Ja. Kommt! Machen wir, dass wir zum Auto kommen. Es muss gleich da vorne sein.

[Handy klingeln]

Peter: Das Handy von Mr Nobel!

Bob: Ja, sag mal... ob die Entführer jetzt anrufen? Ja, Justus, jetzt nimm doch schon ab!

Justus: Ja, okay. *[ins Telefon]* Bitte?

Clarissa: Hallo Daddy, hier ist Clarissa. Ja, ich weiß, ich weiß, ich soll dich nicht auf dem Handy anrufen. Aber du bist ja nie zu Hause! Wann kommst du denn jetzt endlich auch zu Oma? Daddy? Daddy?

Justus: *[verblüfft]* Oh. Ich... Also, ich fass es nicht!

Bob: Was denn?

Peter: Wer war es denn? Justus, jetzt sag doch etwas.

Justus: Das war Clarissa.

Bob: Wie? Du meinst, die Entführer haben sie anrufen lassen?

Justus: Nein. Sie ist... bei ihrer Oma. In Venezuela.

Bob: Was!?

Peter: Sie ist... wo? Bei ihrer Oma? Aber... aber, das würde ja bedeuten...

Justus: ... dass sich die Dinge ein wenig anders verhalten, als wir das bisher angenommen haben.

Bob: J-J-Ja, und jetzt?

Justus: Folgt mir einfach und vertraut mir. Jetzt wird's spannend...

[Zwischenmusik]

Erzähler: *Einer hinter dem anderen herschleichend, wie ein Trupp Indianer auf der Jagd, näherten sich die drei Detektive dem Felsenauge, als plötzlich undeutliche Stimmen durch den dämmrigen Nebel zu ihnen drangen.*

[Ächzen]

Nobel: Diese verdammte Platte, ich, die sitzt ja... höllisch fest...

Pherson: Lass mich nochmal. Das Ding muss da irgendwie raus.

Peter: Bob?

Bob: Ja?

Peter: Das sind Mr Nobel und Mike Pherson, der Produktionsleiter der Quizshow. Er steckt in einem Piratenkostüm.

[Justus ächzt erst, niest dann laut]

Bob: *[wütend]* Ach, Justus, du alte Pflaume!

Pherson: Was war das? Ach nee. Wen haben wir denn da?

[die drei sind entsetzt]

Pherson: Macht keinen Blödsinn, Jungs. Los, Hände hoch!

Nobel: Haaach, ihr seid aber auch zu dämlich! Konntet ihr nicht wie ganz normale Jungs in eurem Alter panisch verduften, als der Geist von Jack the Riddler auftauchte, he?

Justus: Okay, okay, Sie haben gewonnen und wir haben verloren, aber sagen Sie uns wenigstens, was hier für ein Spiel gespielt wird! So viel sind Sie uns schuldig, nach all dem, was wir für Sie getan haben!

Nobel: Bin ich das?

Justus: Ja!

Nobel: Na gut. *[lacht]* Meinetwegen. Wir sind euch zwar gar nichts schuldig, aber... na gut. Ihr sollt erfahren, was hinter allem steckt.

Pherson: Nick, was soll das? Wieso tust du das? Du hast doch nicht vor, sie... nein! Das war nicht abgemacht.

Nobel: Lass mich nur. Ich erzähle, und ihr macht euch währenddessen ein bisschen nützlich, ja? Und holt den Schatz da raus, klar? Aber ein bisschen mit Beeilung. Hier, habt ihr die Hacke, Spitzbeil.

Justus: Macht euch ruhig an die Arbeit, Kollegen. Schließlich sind wir doch alle auf den Schatz gespannt.

[Bob und Peter meckern leise]

Justus: Also?

Nobel: Nun. Es begann alles vor ein paar Wochen. Auf der Suche nach neuen Fragen für die Show stießen wir in der Bibliothek des Heimatmuseums von Los Angeles tatsächlich auf jenes verschollene Testament von Jack the Riddler.

Justus: Aha!

Nobel: Ja, es war ein vergilbtes, altes Stück Pergament, das in einem Buch über Schiffsbauweisen im neunzehnten Jahrhundert lag. Offenbar hat es in den letzten hundertfünfzig Jahren keiner mehr in die Hand genommen, denn sonst wäre der

Zettel sicher schon vorher jemandem aufgefallen. Ich hab das Buch auch nur herausgezogen, weil ich hoffte, alte Bezeichnungen für Schiffe zu finden, die ich dann in der Show abfragen könnte.

Justus: Und dann haben Sie sehr schnell gemerkt, was es mit dem Testament auf sich hat, sich aber an den Rätseln die Zähne ausgebissen.

Nobel: Genau. Und dann hatten wir diese geniale Idee, uns einen Schlaukopf wie dich, der so ein vertracktes Kreuzworträtsel lösen könnte, auszuleihen, damit der für uns das Testament aufschlüsselt. Ja, wir mussten nur noch ein Mittel finden, dich soweit zu bringen, dass du das dann auch für uns tust.

Justus: Und da haben Sie die Sache mit der Entführung Ihrer Tochter angeleiert, die mit Ihrer Frau jedoch in Venezuela ist. Aber das wusste außer Ihnen niemand. Die Fragen dagegen haben Sie vermutlich schon vorher in den Studiocomputer eingegeben und nur so getan, als kämen sie während der Show von außen. Nicht wahr?

Nobel: *[[lachend]]* Ja, es ist schon genial, nicht?

Justus: Zumindest war Ihre Schauspielerei während der Show nicht übel. Aber was ich nicht verstehe: Wieso haben Sie uns überhaupt engagiert? Das Risiko, dass wir Ihnen auf die Spur kommen, hätten Sie doch gar nicht eingehen müssen, Sie, Sie hätten mich mit Ihrer entführten Tochter auch so unter Druck setzen können, ohne die drei Fragezeichen mit den Ermittlungen zu beauftragen.

Nobel: Ja, wir... haha, wir wollten euch ja auch zunächst gar nicht engagieren, aber mit deinen Antworten bei der Show konnten wir überhaupt nichts anfangen, und als du uns von deinem Detektivunternehmen erzählt hast, da... hab ich schnell umdisponiert.

Justus: Aha... Und die Anrufe der angeblichen Entführer kamen von Ihrem Komplizen Pherson, wie ich vermute.

Nobel: Genau. Den Schrei von Clarissa hat er doch prima hingekriegt, nicht wahr?

Justus: Tja.

Peter: Aber... aber als der angebliche Entführer im Fernsehstudio anrief, da war Mr Pherson doch gemeinsam mit uns in der Garderobe!

Nobel: Was für ein aufmerksames Bürschchen du doch bist. Mein Handy klingelte zufällig im richtigen Moment und es war Margie aus dem Regieraum. Euch aber konnte ich weismachen, dass es einer der Entführer war. Und jetzt arbeite gefälligst weiter.

Justus: Aber wieso sind Sie denn noch mit uns zusammen auf die Insel gefahren? Sie wussten doch schon alles und hätten den Wal, das Auge und das Versteck auch ohne uns gefunden. Außerdem konnten Sie sich überhaupt nicht sicher sein, dass wir auf den Schwindel mit dem Geist von Jack the Riddler hereinfliegen würden. Zugegeben: Die Einlage mit dem dramatischen Verschwinden, dem Säbel, dem furchterregenden Schrei wirkte sehr echt, aber ohne diesen verdammten Nebel wäre der Schuss vielleicht nach hinten losgegangen!

Nobel: Na, wie hätte ich denn auf euren Vorschlag, den Schatz als Druckmittel gegen die Entführer einzusetzen, deiner Meinung nach reagieren sollen, he? Ich musste doch mitspielen. Sonst hättet ihr vermutlich Lunte gerochen.

Bob: *[ächzt]* Just, Just, die Platte... sie löst sich!

Peter: Was?

Nobel: Zur Seite, Junge! Das übernehme ich. Das ist doch... das ist doch jetzt...

Peter: Eine Schatzkiste!

Justus: Aus purem Gold!

Pherson: Mach sie auf, Nick, nun mach sie schon auf!

[Quietschen]

Nobel: Nur ein Buch? Jack the Riddler – das ist sein Buch. Ja, aber... lauter Rätselveise.

[die drei lachen]

Justus: Jack the Riddler sah als alter Rätselfreak sein Buch mit all seinen Zeit seines Lebens selbst erfundenen Rätseln als seinen größten Schatz an. Und deswegen hat er ihn standesgemäß in eine goldene Kiste gelegt.

Nobel: So. Ich warne euch, Jungs. Zu eurem eigenen Vorteil und Wohlergehen. Haltet für alle Zukunft den Mund über das, was in den letzten Tagen passiert ist. Glauben wird euch sowieso niemand. Niemand. Aber wenn ihr trotzdem nicht dichthaltet, werden wir dafür sorgen, dass euer kleines Detektivunternehmen rauschend den Bach runtergeht. Niemand wird nämlich jemals wieder Detektiven vertrauen, die einen berühmten Showmaster verleumdet und sein Ansehen in den Dreck gezogen haben, nur weil sie sauer waren, dass sie in seiner Show nichts Vernünftiges gewonnen haben. Und genau das werde ich verbreiten, wenn ihr mir ans Bein zu pinkeln versucht. Haben wir uns verstanden?

Justus: Klar und deutlich, Sir.

Nobel: Mike? Schaffen wir die Kiste in dein Auto und dann lasst uns von hier verduften. Also Jungs? Es hat uns Spaß gemacht, mit euch so knackige Rätsel zu lösen. Mike.

Pherson: Lass uns abhauen! Los.

Peter: Just! Das können wir doch unmöglich zulassen!

Justus: Nimm es gelassen, Zweiter. Schließlich bin ich in diesem Fall nur der zweite Gewinner eines lächerlichen Trostpreises.

Bob: Haaa! Das Diktiergerät!

Justus: Ganz genau. Was meint ihr denn, weshalb ich vorhin so dämlich geniest habe! Aber irgendwie musste ich diese beiden Ganoven doch auf uns aufmerksam machen, um ihnen ein Geständnis aus der Nase zu ziehen, dessen Worte sich jetzt eins zu eins auf diesem Diktiergerät befinden.

[Bob und Peter lachen]

Bob: Ohh, Just. Du bist der Knaller!

Peter: Du bist genial!

Justus: Was meint ihr, wie dämlich der Quizmaster und sein Produktionsleiter aus der Wäsche gucken, wenn wir in wenigen Minuten mit Inspektor Cotta bei ihnen aufkreuzen und sie mit diesen Aufzeichnungen konfrontieren? Wie heißt es doch so schön... wer zuletzt lacht, lacht am besten!

[Schlusslacher]

[Schlussmusik]